



## UND DIE ZEIT STAND STILL

Bleiben wir noch ein wenig in der Zeit Stradivaris. Im Buch selbst ist es natürlich viel ausführlicher - das ist nur der Text, den ich bei Lesungen vorstelle  
Ich wünsche einen schönen Tag  
LG madrilena

### Und die Zeit stand still

#### Szenenwechsel

*Wie bedrückend das Haus in seiner Leere und Dunkelheit wirkte. Paola zog den Mantel frierend enger um sich. War denn niemand da, der wenigstens die Lichter angezündet hätte? Paola betrat zögernd das Haus. Sie spürte eine seltsame Bedrohung die von den hohen, kalten Räumen auszugehen schien.*

*Niccolo Lucca fasste in Worte, was sie nur gedacht hatte: „Wie lebendig es eben noch bei den Stradivaris war.“*

*Giorgio, der im dunklen Wohnzimmer saß, war aufgesprungen. Wollte zur Tür... Hielt inne..., als er Paola sagen hörte: „Niccolo, Ihr könnt gehen.“*

*Giorgio riss die Tür auf: „Nein, Lucca, du kannst noch nicht gehen. Wo, hast du gesagt, kommt ihr her?“*

*Niccolo Lucca, dem Paola nicht ausdrücklich vom Verbot ihres Mannes gesprochen hatte, sagte ahnungslos: „Wir waren erst einkaufen, dann haben wir die Tochter von Meister Stradivari getroffen und sind mit ihr nach Hause gegangen, das neue Baby von Meister Stradivari zu bewundern.“*

*Paola starrte ihren Mann erschrocken an. „Du... du bist schon zu Hause!“*

*Sie wandte sich hastig an Lucca: „Geht jetzt,“ und zu Giorgio sagte sie: „Ich ziehe mich nur rasch um, dann können wir gleich mit dem Abendessen beginnen,“ und schon lief sie zu ihrem Zimmer und zog die Tür hinter sich zu.*

*Sie lächelte, als sie sich an die Überraschung von Antonio Stradivari erinnerte. Es war wie ein Heimkommen. Sie hatte heimlich über die Werkbank gestrichen. Die Geige berührt, die auf ihr Stimmholz wartete und dabei Stradivaris Fragen beantwortet.*

*Während sie noch an die vergangenen Stunden dachte, zog sie ungeduldig die Stiefel aus. Schleuderte sie in eine Ecke des Zimmers. Wühlte in ihrem Kleiderschrank. Heute wollte sie sich besonders schön anziehen. Dieses ausgeschnittene rote Kleid mochte Giorgio am liebsten. Das würde ihn auch mit ihrem Ungehorsam versöhnen. Schließlich, was hatte sie denn schon verbrochen?*

*Sie trat vor den großen Spiegel, um sich die Perlenkette umzulegen, als ihre Zimmertür ungestüm aufgerissen wurde und Giorgio ins Zimmer stürmte.*

*„Hab ich dir nicht...“,“ seine Wut benahm ihm den Atem. Er keuchte, alles war auf einmal gegenwärtig. Seine Eifersucht. Seine Feigheit den Eltern gegenüber. Der Neid auf Paolas Geigenspiel.*

*Er schaute sich im Raum um, was er in seinem Zorn zuerst zerschmettern könnte.*

*Paola lief auf ihn zu, schrie: „Giorgio, nicht, ich habe doch nur...!“ Ihr Schrei gellte durchs Haus. Übertönte das Splittern und Krachen, als Giorgio Paolas Geige am Bettpfosten zertrümmerte.*

*Paola hatte sich an seine Arme geklammert. Mit einer wütenden Geste schleuderte er sie von sich...*

*„Giorgio... NEIN“*

*Und alles um sie herum versank in schwarzer Finsternis.*

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).